

Schwanensee

Xin Peng Wangs Meisterwerk ist wieder auf der Dortmunder Opernbühne im Dezember zu erleben. Mit seiner Choreografie sicherte der der Stadt den Status einer Tanzmetropole im Westen der Republik.

Es ging ein Raunen durch die Zuschauerreihen, als 2012 der Vorhang aufging, und das Publikum sich in einer fantastischen Eishöhle wiederfand. Ja! Xin Peng Wangs SCHWANENSEE ließ bei seiner Premiere vor sechs Jahren die Herzen nicht nur der Tanzfans höher schlagen.

Dabei hat Dortmunds Ballettdirektor bereits 2003, als er vom südhüringischen Staatstheater in Meiningen in die Ruhr-Metropole übersiedelte, als Einstandsgeschenk Peter I. Tschaikowskys Klassiker in Szene gesetzt. Seine Fassung von 2012 allerdings sicherte Dortmund den überregionalen und mittlerweile internationalen Ruf einer Tanzmetropole im Westen der Bundesrepublik Deutschland.

SCHWANENSEE ist die Einstiegsdroge in die berauschende Welt des Tanzes. Vergessen ist längst, dass dieses heutzutage aus dem Tanzrepertoire der großen Häuser nicht wegzudenkende Märchen vom Prinzen und seiner unsterblichen Liebe bei seiner Uraufführung in Moskau gnadenlos durchfiel. Zu neuartig war die Musik für das damalige Publikum, das mit Tanz nicht eindringliche Melodik



Szene aus der Choreografie SCHWANENSEE

FOTO STÖSS

und aufwühlend-verstörende Harmonik, sondern beliebigen Um-ta-ta verband.

Erst nach Tschaikowskys Tod verhalf Marius Petipa dem verkannten Juwel zu seiner Geltung. Seit seiner zweiten Uraufführung am Marinskij-Theater in St. Petersburg hat es noch jeden großen Tänzer, jede Primaballerina an den Schwanensee verschlagen.

„2003 arbeiteten wir unter sehr schwierigen Bedingungen“, erinnert sich Xin Peng Wang. „Schwanensee‘ war der Brückenschlag zwischen den Standards der internatio-

nen Tanzwelt und meinem ganz persönlichen Empfinden von Tanzkunst. Deshalb orientierte ich mich auch, wie allgemein üblich, im zweiten und vierten Akt an den Choreografien von Marius Petipa. Sie sind für jede Tänzerin und jeden Tänzer ein absolutes Muss klassischer Tanzkunst.

Dafür erweiterte ich im ersten und dritten Akt die Tanzsprache in neoklassizistische und moderne Ausdrucksweisen, denn in diesen Akten geht es um die Entwicklung eines jungen Menschen von heute, der seinen eigenen Weg finden und dafür auch

die Verantwortung tragen muss.“

Da ist ein junger Mann aus wohlhabenden Verhältnissen. Das Leben hat ihm viel zu bieten. Er hat Freunde. Es mangelt ihm an nichts. Dafür sorgt sein Vater. Doch die Fürsorge hat ihren Preis: Dem Willen des Vaters gehorchen, die vorgezeichneten Wege weitergehen, in fremde Fußstapfen treten. Ein Erlebnis an einem nächtlichen See – ob reales Geschehen, ob Traum – wird für den jungen Mann zur Initialzündung seiner persönlichen Entwicklung. Will er sich dem Willen seines Vaters

fügen, die ihm vorbestimmte Frau heiraten, sich in das vorentworfene Lebensszenarium einfügen, oder will er dem Traum folgen ins Ungewisse?

„Schwanensee‘ stellt für mich die Frage“, bekennt Xin Peng Wang, „wo die Verantwortung eines Menschen für seinen eigenen Traum beginnt. Was sind wir bereit, aufzugeben, worauf wollen wir verzichten, damit unsere Träume real werden? Sind wir gewillt, das Scheitern in Kauf zu nehmen für den Versuch, unser eigenes Leben zu gestalten?“

SCHWANENSEE ist in einer fantastischen Welt angesiedelt, in der sich alle Aggregatzustände von Wasser wiederfinden. Ob nun dekadente Eisgrotte als Schauplatz einer Geburtstagsfeier, eine fantastische Sea-World als Ort ausgelassener Party-Stimmung oder – ein rauschhaftes Meisterwerk von Kostüm und Lichttechnik – der nächtliche See selbst, Xin Peng Wangs Inszenierung beschwört den poetischen Zauber der Bühne.

SCHWANENSEE – ein eindringliches Tanzerlebnis!

Termine: 7. 12., 19.30 Uhr, 16. 12., 15 und 19 Uhr, 20. 12., 19.30 Uhr, 25./30. 12., 18 Uhr, Opernhaus

Inferno

So muss es sich in der Hölle anfühlen. Der Dortmunder Ballettchef Xin Peng Wang präsentiert den ersten Teil von Dantes „Göttlicher Komödie“. Das höllische Tanzspektakel im Pressespiegel.

Dantes „Göttliche Komödie“ wird Ballettdirektor Xin Peng Wang in drei Teilen choreografieren. Anfang November wurde der erste Teil uraufgeführt: INFERNO. Ein Blick in die Pressestimmen:

„Packendes Tanztheater, noch mehr Gesamtkunstwerk als Wangs frühere Ballette, ist das Furioso der 30 Wesen in Kostümen der nackten, geschundenen Körper (Bernd Skodzig). Es zeigt Ballett aus einer anderen Welt – mit Drehungen und Bewegungen, wie man sie kaum gesehen hat, getanzt mit Leidenschaft, Virtuosität, Akrobatik und Intensität, die Tänzer und Publikum an Grenzen bringt.

Unbedingt anschauen, so einen intensiven Tanzabend bekommt man nicht oft zu sehen.“ (Ruhr Nachrichten)



Beatrice (Lucia Lacarra) und Dante (Javier Cacheiro Alemán)

FOTO BUCKLEY

„Erste Ballett-Garde ist hier zu erleben: Als Lichtgestalten in Weiß eilen Javier Cacheiro Alemán (Dante) und Lucia Lacarra (Beatrice), kämpfen gegen quälende Geister, faszinieren in schwerelosen Pas-de-deux, in denen die grazile Primaballerina Lacarra wie ein Wesen aus einer Welt erscheint, in der die Regeln der Schwerkraft außer Kraft gesetzt sind. Wangs Ballett Dortmund zeigt sich mit dem bejubelten ersten Dante-Abend auf der Höhe der Zeit. Es besticht durch die Tänzer, deren Zahl sich in kommenden Jahren dank geschickten Managements und Finanzspritzen (auch des Landes) noch erhöhen wird.“ (WAZ)

„Inferno‘ wurde bei der Premiere in der Dortmunder Oper bejubelt, vor allem we-

gen des Ensembles, das eine 75-minütige Tour de force absolviert. Die Choreografie Wangs fusioniert bravourös Neoklassik und Modern Dance, angereichert mit Tanztheater und Akrobatik. Weit und breit keine Spitzenschuhe. ‚Inferno‘ lebt von einer Vielfalt sich bewegender Körper. Mehrfach lässt Wang eine Sequenz mal von Männern, mal von Frauen wiederholen und kostet die Spannung aus, die der Auftritt unterschiedlicher Körper den Schritten verleiht. Was für ein Abend. Man darf gespannt sein, wie Wang nach diesem Gruppenabend mit Dame seinen Blick auf seine Figuren schärft: im ‚Fegefeuer‘. (WA)

.....
Termine: 24. 1., 8./17. 2., Opernhaus